Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 15 (1925)

Heft: 44

Artikel: Rumänisches Petroleum

Autor: H.Z.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-647281

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

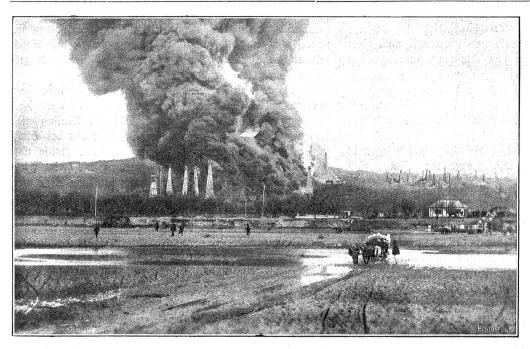
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ausbruch einer Petroleum-Sonde.

Rumänisches Petroleum.

"Rumänien ist der glückliche Staat, der im Weltkrieg am wenigsten leistete, und der beim Friedensschluß am meisten gewann!" So ungefähr konnte man vor noch nicht allzu langer Zeit in den französischen Journalen lesen. Darum war es klug und nötig, daß König Ferdinand und seine Gemahlin Paris besuchten: die unzufriedenen und neidischen Stimmen verstummten endgültig im Trubel der Empfangssteierlichkeiten, die Franzosen sind ein höfliches Volk und — "Paris, c'est la France!"

Wirklich, Rumänien wies vor der Niederlage der Zenstralstaaten ein Gebiet von 137,903 Quadratkilometer auf und erhielt nach dem Bersailler Vertrage neue 157,064

Quadratkilometer zuge= teilt. Das gewonnene Land bedeutet nicht nur in seiner Ausdehnung (das ursprüngliche Rumänien wurde ja mehr als ver= doppelt) eine ungeheure Bereicherung, Sieben= bürgen birgt unschätzbare Minerallager, und Bessarabien gedeiht das Getreide so, daß die Ernten mehr als nur den eigenen Staat versorgen können. Dagegen, und am Aufwand an Menschen und Material im Rriege gemessen, ist der Gewinn Frankreichs ge-Elsaß=Lothringen ring. mit seinen Kalilagern wiegt die "Eroberun= gen" Rumäniens nicht auf, und die zeitweilige Besekung der westdeut= schen Rohlenbeden ver= größert den frangösischen Beuteanteil nicht so, daß man auf Rumänien nicht

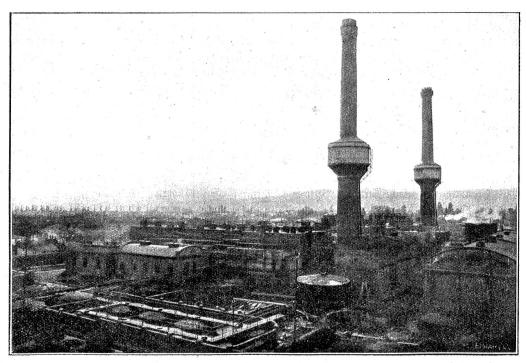
neidisch zu sein brauchte. Es ist zweiselhaft, ob das Saargebiet einst zu Frankreich komme, und ob es dieses Rohlensgebiet nach Berstrich von 15 Iahren nicht wieder an Deutschland zurückseben muß. (Die Bolkssabstimmung wird einst darüber entscheiden.) Rumänien hingegen ist seines Besitzes an Rohslenlagern in Siedenbürsgen sicher.

Der Weltkrieg, so wurde oft behauptet, wurde zum Teile um die Rohle geführt. Rohle bedeutete die Vorherrsichaft in der Industrie und vor allem auf dem Meere. Wer eine bedeutende Kriegssund Handelsflotte haben wollte, der mußte seinen Vrennstoff unabhängig von

anderen Mächten im eigenen Lande beschaffen können — und man wollte den Deutschen die Roble wegnehmen.

Aber schon während des Ariegsendes änderte sich die Situation: man begann mehr und mehr die Flotte mit Rohölmotoren auszurüsten. Die Rohölheizung der Schiffe bedeutet eine größere Ausnutzung des Brennstoffes, größere Sauberkeit und größere Ausnutzung des Schiffsraumes, weil weniger große Quanten mitgenommen werden müssen als Rohle. Da das Del billiger und leichter ist als Rohle, so wird die Schiffahrt in jeder Beziehung rationeller.

Der Wettlauf der Siegerstaaten zielt nun nach dem Betroleum. Wer die meisten Betrolquellen besitzt, der besherrscht die Welt. Man weiß, daß die Revolutionen in Mexito von englischen und amerikanischen Erdölgesellschaften



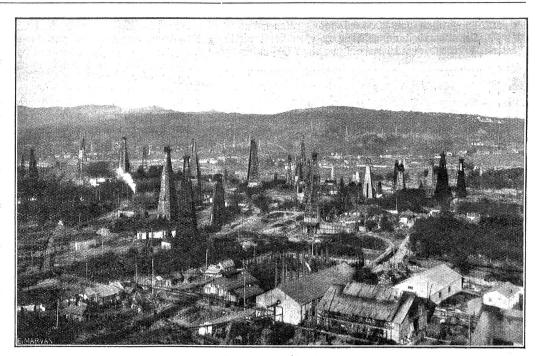
Câmpina. — Petroleum=Raffinerie "Steaua Româna".

finanziell gespiesen wer= den, die sich bessere Ron= zessionen erobern möch= ten. Weil Amerika auf den Philippinen Manila ausbaut und dort riesige Betroltants anlegt für seine Rriegsflotte, rustet England in Singapoore, denn die Erdölgebiete auf den Sundainseln ge= hören ihm, und im Norden steht Japan mit sei= nen Petrolquellen auf Sachalin. Ob der Rampf einst England an Seite der Japaner gegen die Amerikaner sieht, oder Die Bereinigten nh Staaten und England Berbündete gegen als das Inselreich der fleinen Gelben im Stillen Dzean fämpfen werden, das kann heute noch nie= mand voraussagen. Aber es weiß jedermann, daß man nicht umsonst rüstet.

Am schwarzen Meere und im Lande Mosul wetteisern Fransosen, Engländer und Amerikaner um die Vormachtstellung, d. h. um den Besitz der Erdöllager. Und in Rumänien teilen sich Franzosen und Engländer in den mehrheitlichen Aktiensbesitz der bedeutendsten Vohrgesellschaften.

Wer etwa an der Bedeutung des Petrols als Weltsbeherrschungsmittel noch zweifelte, der wurde überzeugt, als die Runde durch die Zeitungen ging, es sei deutschen Chemitern gelungen, die Kohle zu verflüssigen, d. h. aus Kohle Petroleum herzustellen. Die Franzosen wurden sehr nervös und beruhigten sich erst wieder, als sie vernahmen, daß die Meldung der deutschen Zeitungen verfrüht war: die Ersfindung ist noch nicht gemacht.

Rumänien ist durch seine Anleihenpolitik von Frankreich und England so abhängig, daß es im Grunde genommen nichts ohne seine beiden Gevattern unternehmen kann. Sie



Petrolfelder in Prahovatale.

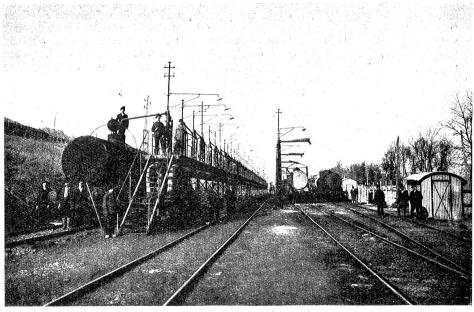
sehen in ihm mit Recht eine Mauer gegen den Bolschewismus, und dies mag einer der Gründe gewesen sein, daß sie in Bersailles Rumänien dermaßen vergrößerten.

Die rumänischen Erbölgebiete liegen am Süb= und Süb=
ostfuße der Karpathen, dort, wo sie in die transsylvanischen Alpen umbiegen und in ein 40 Kilometer breites Hügelland auslausen. Die Geologen vermuten, daß heute gar noch nicht alle Petrolvorkommnisse entdeckt worden sind. Zurzeit sind Bohranlagen in Moreni, Campina, Ochiuri, Baicoi, Gura Ocnieti und Arbanas. Das Petrol befindet sich in eocänen, oligocänen und miocänen Erdschichten, doch kommt es auch in höher gelegenen Kreideschichten vor.

Ein schweizerischer Kenner dieser Gebiete, Herr H. Stahel-de-Capitani, Bizekonsul von Rumänien in Jürich, hat im Berlage Tschopp (Zürich) ein reichlich

mit schönen Bildern ausgestatstetes Buch herausgeben, dem die nachfolgenden Angaben entnomsmen sind.*)

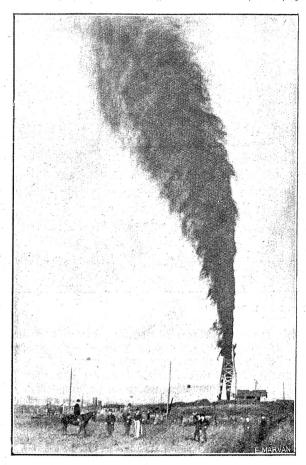
Die bedeutendste rumänische Petrolgesellschaft Die Romana" "Steaua in Campina. Um sich von der Ausdehnung ihrer Felder und vom Betriebe in einer ihrer Raffinerien einen Begriff zu machen, genügt es nicht, mit der Gifenbahn an den "Wäldern von Bohrturmen" vorüber zu fahren. Man muß sich in Cam= pina einige Tage Zeit gönnen. Von den Bohrtürmen, wo das rohe Erdöl aus dem Boden strömt, wird das Petrol in bis zu 30 Kilometer langen Rohr= leitungen zu den Raffinerien gebracht. Gine solche in Campina umfaßt ein Gebiet von 5 Set= taren. "12 Reservoire mit einem



Cadestation Poiana der Petroleumgesellschaft "Steaua Romana" Campina.

^{*)} Die Klischees sind biesem Buche betitelt "Rumänien" entnommen.

Gesamtfassungsraum von 2000 Waggons nehmen das Rohsöl auf. Die Berarbeitung geschieht in einer kontinuierlichen Batterie, bestehend aus 16 Resseln mit einer Gesamtkapazität



Ausbruch einer Petrolsonde in Campina.

von 46 Waggons, 10 horizontalen und 2 vertikalen Borwärmern. Das wesentlichste Brinzip einer kontinuierlichen Batterie besteht darin, daß der Destillationsvorgang nicht unterbrochen wird, und die Einrichtung ist derart getroffen, daß der Inhalt eines Ressels in den anderen durch ein gemeinschaftliches Rohr übertreten kann; zu diesem Zweck müssen die einzelnen Ressel gegeneinander eine bestimmte Niveau-Differenz ausweisen.

Die Destillation, d. h. die Zerlegung des Erdöls in seine einzelnen Bestandteile, geschieht durch indirettes Feuer, mit Zuhilfenahme von auf 280 Grad Celfius überhitten Dampf. Die Temperatur in den einzelnen Resseln wird von Ressel zu Ressel gesteigert, so daß von den einzelnen Blasen verschieden geartete Produkte abgehen, bis im letten Ressel ein Rückstand übrigbleibt, der unter dem Namen Bacura oder Massut als Heizmaterial für die Industrie, sowie auch für Gisenbahnen und Dampfer Berwendung findet. Die Destillate gelangen sodann, nachdem die leichter flüch= tigen Fraktionen in Wasserkühlern kondensiert worden sind, in das Empfangsgebäude, wo sie nach ihren chemischen und physikalischen Eigenschaften gesondert aufgefangen und in zugehörige Vorratsreservoire geleitet werden, deren Gesamt= kapazität 8700 Waggons beträgt. Die durchschnittliche Verarbeitungstapazität der fontinuierlichen Batterie beträgt täg= lich 120 Waggons.

Bei dieser ersten Verarbeitung des Rohöls entstehen folgende Produkte: Rohbenzin, Leuchtpetroleum, Motoröl, Bacura.

Bevor jedoch das Rohbenzin und das Leuchtpetroleum in den Handel gebracht werden können, nuß ersteres einer Rektifikation und letzteres einer Raffination unterzogen werden; das Motoröl und die Bacura dagegen bedürfen keiner weiteren Berarbeitung und kommen in der erhaltenen Form zum Bersand. Die Rektifikation des Rohbenzins besteht in einer Destillation mit indirektem Dampf, wodurch die Bestandteile des Rohbenzins, welches ein Gemisch von verschiedenen Benzinfraktionen darstellt, je nach ihren Gewichten und Siedepunkten getrennt werden. Durch diese Rektifiskation erhält man aus dem Rohbenzin die verschiedenen Arsten von Handelss und Industriebenzin, wie z. B. leichtes und schweres Autobenzin, Benzin für Flugsapparate, für Extrationszwecke, für phamazeustische Zwecke, Lampenbenzin usw. Die Anlage kann in 24 Stunden 52—55 Waggons Rohbenzin aufarbeiten.

Aus den Rückständen der Benzin-Rektifikation wird auf einer eigenen Anlage, bestehend aus 4 Kesseln, welche mit Dampf und Feuer geheizt werden, ein Spezialprodukt, der "White Spirit" erzeugt. Dieser dient vornehmlich als Ersak für das teure Terpentinöl und findet bei der Fabriskation von Schiffslacken ausgedehnte Verwendung.

Das aus der primären Destillation erhaltene Betroleum wird, bevor es in den Handel kommt, einer Raffination mit Schwefelsäure und einer nachherigen Neutralisation mit caustischem Aehnatron unterzogen. Die Raffination hat den Zweck, die färbenden und übelriechenden Stoffe aus dem Destillate zu entfernen, damit dasselbe mit einer hellen, klaren Flamme und ohne Geruch in den gewöhnlichen Lampen brennt. Diese Behandlung mit Schwefelsäure geschieht mit komprimierter Luft in den sogenannten Agitatoren, deren die Steaua Romana 10 Stück besitzt und die in 10 Stunden 100 Waggons Petroleum-Destillat verarbeiten können."

Ein gewaltiges System von Leitungen und Pumpen bestördert die Fertigprodukte an ihre Lagerungsorte. Bestimmte Erdöle sind paraffinhaltig und erhalten eine besondere Bersarbeitung, um das Paraffin und den Theerabzuspalten. Das paraffinfreie Rohöl und hochflammende Schmieröl sind die Hauptprodukte dieses besonderen Prozesses, das Paraffin wird in Kerzenfabriken und Installationen zur Herstellung konsistenter Fette weiter aufgearbeitet.

Bor dem Versande in Petroltankwagen usw. werden alle Produkte einer chemischen Prüfung unterzogen. Darum sind chemische Laboratorien angelegt worden. In eigenen Werkstätten werden die Werkzeuge fabriziert. Der Betrieb geschieht mit Dampf, und als Brennstoffe dienen außer dem Pacura die Erdgase, die aus den Bohrlöchern ausströmen (Methangase).

Für den großen Wasserbedarf sorgen 1200 Wagen pro Tag. Insternenwagen bringen die Fertigprodukte auf dem Schienenwege oder über Galah und Konstanza auf dem Seewege den europäischen Abnehmern. Die Aussuhr betrug vor dem Kriege über eine Million Tonnen, im Jahre 1924 eine halbe Million. Die Abnahme der Aussuhr liegt zum Teile in der Gebietserweiterung des Landes begründet, es braucht nun mehr als Selbstverbraucher. Dann machte die ganze Petrolindustrie infolge der Berlotterung der Transportmittel während des Krieges eine schwere Krise durch, von der sie sich noch heute nicht vollständig erholt hat. Die Gesamtprodustion an Rohöl betrug im Jahre 1923 1,512,302 Tonnen und wurde in 292 Schächten und mit 903 Sonden zutage gefördert.

903 Sonden zutage gefördert.

In jüngster Zeit hat sich auch das Schweizer Kapital für das rumänische Petrol zu interessieren begonnen. Der Besit von Petrolaktien bedeutet, wenn man die zunehmende Bedeutung des Erdöls in Erwägung zieht, eine gute Geldanlage. Das Nisiko besteht darin, daß Rumänien ein Land mit großen revolutionären Parteien ist, die Bewohner der "einverleibten Gebiete" sich nicht ruhig verhalten wollen, das nahe bolschewistische Rußland gefährlich werden kann, und daß schließlich die eigentlichen Besierer der Petrolgebiete, die Franzosen und Engländer, schon dafür sorgen werden, daß ihnen kein bedeutender oder gar gefährlicher Konkurrent erwächst.